

Matinée

Stimmen der Erde



ANNELIESE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR



BOCHUMER
SYMPHONIKER



Stimmen der Erde

So 20.9.26, 11 Uhr

→ Großer Saal

Bochumer Symphoniker

Selina Ott Trompete

Alejandra Urrutia Dirigentin

Ralph Vaughan Williams 1872-1958

■ *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis*

ca. 15'

Entstehung 1910; UA 6. September 1910 in Gloucester

Benjamin Britten 1913-1976

■ *Four Sea Interludes* aus *Peter Grimes*

ca. 16'

Entstehung 1945; UA 7. Juni 1945 in London

Pause

Alexander Arutiunian 1920-2012

■ *Konzert für Trompete und Orchester As-Dur*

ca. 17'

Entstehung 1950

Alberto Ginastera 1916-1983

■ *Estancia* op. 8

ca. 13'

Entstehung 1941; UA 12. Mai 1943 in Buenos Aires

1. Los trabadores agrícolas (Die Landarbeiter)
2. Danza del Trigo (Weizentanz)
3. Los Peones de hacienda (Die Rinderzüchter)
4. Danza final

Vier Werke, vier musikalische Landschaften: Das heutige Konzert führt von der geistigen Weite der englischen Renaissance über die raue Küste von East Anglia und die klangvolle Virtuosität der Trompete bis in die rhythmisch pulsierende Welt Argentiniens.

Den Auftakt bildet **Ralph Vaughan Williams'** *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis*. Ausgangspunkt ist eine schlichte Chormelodie des englischen Renaissancekomponisten Thomas Tallis. Vaughan Williams lässt sie in immer neuen Farben und Gestalten erscheinen. Verschiedene Streichergruppen treten miteinander in Dialog, mal klingt die Musik wie aus weiter Ferne, mal verdichtet sie sich zu großer orchestraler Fülle. So entsteht ein zeitlos wirkender Klangraum zwischen alter geistlicher Musik und moderner Orchestersprache – ruhig, geheimnisvoll und von großer innerer Intensität.

Von der geistigen Weite geht es an die englische Küste: **Benjamin Britten's** *Four Sea Interludes* stammen aus seiner Oper *Peter*

Grimes. Dawn, Sunday Morning, Moonlight und *Storm* zeichnen vier Stimmungsbilder des Meeres. Doch die Natur ist bei Britten niemals nur Kulisse. Das Meer wird zum Spiegel menschlicher Gefühle: friedlich und schimmernd, geheimnisvoll und schließlich unbändig und bedrohlich. Gerade im Wechsel zwischen Schönheit und Gewalt liegt die faszinierende Spannung dieser Musik.

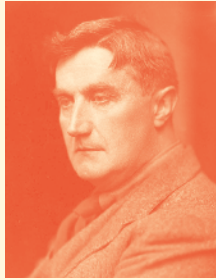
Mit **Alexander Arutiunians** Konzert für Trompete und Orchester As-Dur verändert sich die Klangfarbe grundlegend. Die Trompete tritt als strahlender Solist hervor, zugleich aber auch als ausgesprochen lyrisches und gesangliches Instrument. Arutiunian verbindet die Virtuosität des klassischen Solokonzerts mit charakteristischen melodischen und rhythmischen Elementen seiner armenischen Heimat. Brillante Passagen, tänzerische Energie und gesangliche Linien machen das Werk zu einem ebenso farbenreichen wie anspruchsvollen Konzert für die Trompete.



Ich liebe Musik, die Geschichten erzählt! Losgelöst vom Opernkontext eröffnen die *Four Sea Interludes* Raum für eigene Bilder und Assoziationen. Als Flötistin freue ich mich auf Britten's farbenreiche Instrumentierung, die uns Holzbläsern eine breite Klangpalette bietet.“

Zum Abschluss führt die Reise nach Südamerika. **Alberto Ginastera's** *Estancia* op. 8 beschwört die weite Landschaft der argentinischen *Pampa* und das Leben auf einer *Estancia*. Die Musik ist geprägt von kraftvollen Rhythmen, folkloristischen Anklängen und einer unverwechselbaren orchestralen Farbigkeit. Besonders im berühmten *Malambo* entfaltet sich eine geradezu explosive tänzerische Energie: Ein rhythmischer Sog, der das Konzert mitreißend beschließt.

Zwischen Tallis' Renaissance-Choral, Britten's Meer, Arutiunians Trompetenklang und Ginastera's argentinischen Rhythmen liegen Jahrhunderte und ganze Kontinente. Was sie verbindet, ist die außergewöhnliche Fähigkeit der Musik, Räume und Bilder entstehen zu lassen: Klang wird zu Landschaft, Natur zu Ausdruck und Rhythmus zu Bewegung.



Als **Ralph Vaughan Williams** 1910 seine *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis* komponierte, war er bereits auf der Suche nach einer eigenständigen englischen Musiksprache. Der 1872 geborene Komponist hatte zunächst in London und Cambridge studiert und seine Ausbildung später bei Max Bruch in Berlin sowie – entscheidend für seine Entwicklung – bei Maurice Ravel in Paris vervollständigt. Zugleich wandte er sich intensiv der englischen Musiktradition zu. Als Herausgeber des *English Hymnal* beschäftigte er sich Anfang des 20. Jahrhunderts eingehend mit alten Kirchenmelodien und englischen Volksliedern. Diese Beschäftigung wurde für ihn zu einer ebenso wichtigen musikalischen Schule wie sein akademisches Studium.

Die Melodie, die der *Fantasia* zugrunde liegt, stammt von Thomas Tallis, einem der bedeutendsten englischen Komponisten der Renaissance. Vaughan Williams hatte sie bei seiner Arbeit am *English Hymnal* kennengelernt. Die im sogenannten dritten Kirchenton – dem phrygischen Modus – stehende Melodie besitzt einen archaischen, zugleich von großer Ausdruckskraft geprägten Charakter. Für das 1910 stattfindende *Three Choirs Festival* in Gloucester erhielt Vaughan Williams den Auftrag, ein neues Werk zu schreiben. Die Uraufführung fand am 6. September 1910 im imposanten Raum der Gloucester Cathedral statt. Die Besetzung ist ungewöhnlich: Vaughan Williams teilt das Streichensembel in zwei größere Gruppen und ergänzt es durch ein kleineres Streichensembel sowie ein Streichquartett. Dadurch entsteht ein faszinierendes Wechselspiel von Nähe und Ferne, von kammermusikalischer Intimität und orchesterlicher Klangfülle. Die Tallis-Melodie wird nicht einfach vorgestellt und anschließend variiert; vielmehr scheint sie aus einem zeitlosen Klangraum herauszuwachsen. Einzelne Motive lösen sich aus dem Choral, werden weitergeführt, überlagert und schließlich wieder zu einer großen musikalischen Einheit zusammengeführt.

Dabei verbindet Vaughan Williams Vergangenheit und Gegenwart auf ungewöhnliche Weise. Die modale Harmonik erinnert an die Renaissance,

während die Klangsprache unverkennbar dem frühen 20. Jahrhundert angehört. Die intensive Beschäftigung mit Ravel hat dabei ebenso Spuren hinterlassen wie Vaughan Williams' Auseinandersetzung mit der eigenen englischen Tradition.

Die *Fantasia* wurde unmittelbar zu einem wichtigen Werk in Vaughan Williams' Schaffen und trug wesentlich dazu bei, seinen Ruf als eigenständige Stimme der englischen Musik zu begründen. Er überarbeitete das Werk 1913 und nochmals 1919. Bis heute gehört die Tallis *Fantasia* zu seinen bekanntesten Kompositionen. Ihre besondere Wirkung liegt vielleicht gerade darin, dass sie ohne spektakuläre äußere Dramatik auskommt: Die Musik schafft einen Raum des Hörens, in dem Vergangenheit und Gegenwart, Schlichtheit und klangliche Fülle, menschliche Nähe und geistige Weite miteinander verbunden sind.



Das Meer ist in Benjamin Britten's *Peter Grimes* nicht bloß Schauplatz, sondern eine eigenständige musikalische und psychologische Kraft. *Die Four Sea Interludes – Dawn, Sunday Morning, Moonlight* und *Storm* – gehören zu den eindrucksvollsten Orchesterwerken des britischen Komponisten und sind längst unabhängig von *Peter Grimes*, der Oper, für die sie entstanden, zu einem festen Bestandteil des Konzertrepertoires geworden.

Benjamin Britten wurde 1913 im ost-englischen Lowestoft geboren und wuchs unmittelbar an der Nordseeküste auf. Die Landschaft und das Meer seiner Heimat prägten seine Vorstellung von Natur und Atmosphäre nachhaltig. Als überzeugter Pazifist und Kriegsdienstverweigerer verließ er 1939 gemeinsam mit seinem Lebensgefährten und künstlerischen Partner, dem Tenor Peter Pears, England und lebte mehrere Jahre in Nordamerika. Dort stieß er auf den Dichter George Crabbe und dessen Gedichtsammlung *The Borough*. Die darin geschilderte Welt eines englischen Küstenortes wurde zum Ausgangspunkt für *Peter Grimes*. Nach seiner Rückkehr nach England arbeitete Britten die Oper aus und schuf damit sein erstes großes Bühnenwerk.

Die Oper erzählt die Geschichte des Fischers Peter Grimes, eines Außenseiters, der von der Dorfgemeinschaft misstrauisch beobachtet und schließlich in die Katastrophe getrieben wird. Ihre Uraufführung am 7. Juni 1945 in London, unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde zu einem herausragenden Ereignis der britischen Musikgeschichte. *Peter Grimes* etablierte Britten international als bedeutenden Opernkomponisten und markierte zugleich eine Wiederbelebung der englischen Operntradition.

Die *Four Sea Interludes* waren ursprünglich musikalische Zwischen-

spiele, die in der Oper den Wechsel zwischen Szenen ermöglichen und zugleich deren Atmosphäre vorbereiten. Für die eigenständige Konzertauffassung überarbeitete Britten die Übergänge, sodass die Stücke auch außerhalb des dramatischen Zusammenhangs funktionieren. *Dawn* zeichnet mit langen Streicherlinien und sparsamen Klangfarben ein weites, stilles Meer. In *Sunday Morning* verwandelt sich diese Ruhe in eine hellere, beinahe festliche Bewegung. Das nächtliche *Moonlight* wirkt dagegen geheimnisvoll und fragil, bevor im *Storm* die Naturgewalt mit voller orchesterlicher Wucht hereinbricht.

Doch hinter den Naturbildern stehen immer auch die Menschen der Oper. Das Meer spiegelt ihre Einsamkeit, ihre Angst, ihre Sehnsucht und ihre Gewalt. Gerade diese Verbindung von impressionistisch anmutender Klangmalerei und psychologischer Tiefe macht Britten's Musik so wirkungsvoll. Das Meer bleibt am Ende bestehen, während die Menschen kommen und gehen – eine Naturgewalt, die gleichgültig und zugleich untrennbar mit dem menschlichen Schicksal verbunden ist.



Ein strahlender Trompetenton, virtuose Läufe, tänzerische Rhythmen und weit ausschwingende lyrische Melodien: **Alexander Arutiunians** Konzert für Trompete und Orchester As-Dur gehört zu den beliebtesten Solokonzerten für dieses Instrument. Das 1950 entstandene Werk verbindet technische Brillanz mit einer unmittelbar zugänglichen musikalischen Sprache und hat sich dadurch weit über seine armenische Heimat hinaus im internationalen Trompetenrepertoire etabliert.

Alexander Arutiunian wurde 1920 in Jerewan geboren und erhielt bereits früh Klavier- und Kompositionsunterricht. Am Konservatorium seiner Heimatstadt studierte er Komposition und Klavier, anschließend setzte er seine Ausbildung am Moskauer Konservatorium fort. Nach seiner Rückkehr nach Jerewan entwickelte er sich zu einer zentralen Persönlichkeit des armenischen Musiklebens. Von 1954 bis 1990 leitete er die Armenische Philharmonie, zugleich war er über Jahrzehnte als Kompositionslehrer tätig. Sein umfangreiches Werk umfasst Opern, Symphonien, Konzerte, Kammermusik und zahlreiche Werke für Blechblasinstrumente.

Das Trompetenkoncert entstand 1949/50 und ist Arutiunians sechste größere Komposition. Die Idee zu einem Trompetenkoncert beschäftigte ihn schon einige Jahre zuvor. Ein wichtiger Impuls war sein Freund Tsolak Vartazaryan, ein hervorragender armenischer Trompeter, für den Arutiunian ursprünglich ein solches Werk schreiben wollte. Vartazaryan starb jedoch während des Krieges. Vollendet wurde das Konzert schließlich 1950; der Trompeter Haykaz Mesiayan war sein erster Interpret. Die spätere Aufnahme des sowjetischen Trompetenvirtuosen Timofei Dokshizer trug entscheidend dazu bei, das Werk international bekannt zu machen.

Formal ist das Konzert als einzsätziges Werk angelegt, gliedert sich aber in mehrere, deutlich voneinander

unterschiedene Abschnitte. Auf einen majestätischen Beginn folgt ein energischer, rhythmisch prägnanter Teil. Lyrische Passagen geben dem Solisten Gelegenheit, die Trompete von ihrer gesanglichen Seite zu zeigen, bevor sich die Musik erneut in virtuose Bewegung steigert. Am Ende steht eine Kadenz, die direkt in die brillante Coda führt.

Arutiunians Musik wird häufig mit armenischen, russischen und osteuropäischen Einflüssen in Verbindung gebracht. Interessanterweise betonte der Komponist selbst, dass er im Trompetenkoncert keine konkreten armenischen Volksmelodien verwendet habe. Vielmehr seien die charakteristischen melodischen und rhythmischen Wendungen Teil seiner persönlichen musikalischen Sprache. Gerade darin liegt die besondere Qualität des Werkes: Es klingt unverwechselbar farbenreich und temperamentvoll, ohne auf ein folkloristisches Zitat angewiesen zu sein.

Heute ist Arutiunians Trompetenkoncert ein Klassiker des Trompetenrepertoires. Es fordert vom Solisten höchste technische Virtuosität – schnelle Artikulation, große Beweglichkeit und Ausdauer – verlangt zugleich aber musikalische Wärme und die Fähigkeit, die Trompete zum Singen zu bringen. So verbindet das Werk Glanz und Eleganz, Kraft und Lyrik auf charakteristische Weise.



Weite Horizonte, flirrende Hitze, der Rhythmus der Arbeit und die kraftvolle Bewegung der Gauchos: Alberto Ginasteras *Estancia* führt mitten in die argentinische Pampa. Das Werk gehört zu den bekanntesten Kompositionen des argentinischen Komponisten und ist zugleich ein Schlüsselwerk seines frühen, stark von nationalen Traditionen geprägten Schaffens.

Alberto Ginastera wurde 1916 in Buenos Aires geboren. Am Conservatorio Alberto Williams und am Nationalen Musikkonservatorium studierte er Komposition und entwickelte früh eine intensive Beschäftigung mit der musikalischen Identität Argentiniens. Sein erstes großes Werk, das Ballett *Panambi*, machte ihn bereits als jungen Komponisten bekannt. Später sollte er zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten des argentinischen Musiklebens werden.

Estancia entstand 1941 im Auftrag des amerikanischen Impresarios Lincoln Kirstein für dessen *American Ballet Caravan*. Ginastera sollte ein Ballett über das ländliche Leben Argentiniens schaffen, im Mittelpunkt stehen die Welt der Estancia, der großen Vieh- und Landwirtschaftsbetriebe, die Gauchos und der Tagesrhythmus der Arbeit auf dem Land. Als literarische Inspirationsquelle diente unter anderem José Hernández' berühmtes Epos *Martín Fierro*, das zu den zentralen Werken der argentinischen Nationalkultur zählt.

Noch bevor das Ballett in New York auf die Bühne kommen konnte, löste sich die *American Ballet Caravan* 1942 auf. Ginastera stellte daraufhin vier Tänze aus der Partitur zu einer Orchestersuite zusammen. Diese *Cuatro danzas de Estancia* wurden am 12. Mai 1943 im Teatro Colón in Buenos Aires uraufgeführt, mit großem Erfolg aufgenommen und entwickelten sich rasch zu Ginasteras bekanntestem Orchesterwerk.

Die Suite beginnt mit den *Los trabajadores agrícolas*, den Landarbeitern, deren körperliche Anstrengung in scharf akzentuierten Rhythmen hörbar wird. In der *Danza del trigo* verändert sich die Atmosphäre: Die Musik wird lyrischer und lässt die Weite der Landschaft und die Bewegung der Getreidefelder erahnen. *Los peones de hacienda* führt zurück in eine kraftvolle, tänzerische Welt, bevor das berühmte *Malambo* den Höhepunkt bildet. Der *Malambo* ist ein traditioneller argentinischer Gaucho-Tanz, bei dem rhythmische Präzision, körperliche Kraft und virtuose Fußarbeit miteinander verbunden werden.

Ginastera gelingt es, diese Elemente in eine hochartifizielle Orchestersprache zu übertragen. Stampfende Rhythmen, synkopische Akzente, scharf konturierte Melodien und eine äußerst farbige Schlagzeugbesetzung erzeugen eine Musik von unmittelbarer körperlicher Wirkung. *Estancia* zeigt dabei einen Komponisten, der seine argentinische Herkunft nicht als Folklore versteht, sondern als Ausgangspunkt für eine moderne, unverwechselbare Kunstmusik. Das Werk wurde so zu einem Symbol argentinischer Musikkultur – und *Malambo* zu einem der mitreißendsten Finalstücke des gesamten Orchesterrepertoires.

Selina Ott
Trompete



Als Selina Ott im September 2018 die Bühne des ARD Internationalen Musikwettbewerbs in München betrat, war sie gerade mal zwanzig Jahre alt – und kurz davor, Geschichte zu schreiben. Mit einer Mischung aus jugendlicher Furchtlosigkeit und kristallklarer Kontrolle spielte sie sich zum ersten Preis in der Trompetenkategorie und wurde die erste Frau, die in der siebzigjährigen Geschichte des Wettbewerbs diese Auszeichnung gewann.

Schon bald stand Selina vor dem WDR Sinfonieorchester, der Tschechischen Philharmonie und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin. Einladungen folgten vom Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer, Tonkünstler-Orchester und Yutaka Sado bei der Sommernachtsgala Grafenegg, Wiener Symphoniker unter Fabien Gabel, sowie Orchestre Philharmonique Royal de Liège und Yomiuri Nippon Symphony Orchestra.

Die Konzertsäle, die heute Teil von Selina Otts künstlerischer Landkarte sind, lesen sich wie ein Who's who der internationalen Spielstätten: Wiener Konzerthaus und Musikverein,

Philharmonie Berlin, Concertgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie, Philharmonie Luxemburg, der Wolken-turm in Grafenegg, Prags Rudolfinum, die Salle Philharmonique de Liège, Die Glocke in Bremen und das Tokyo Metropolitan Theatre.

Selina schloss 2022 ihren Master of Arts an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien mit Auszeichnung ab und erhielt den Ehrenpreis des Bundesministeriums der Republik Österreich für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

In der letzten und aktuellen Saison führt ihr Weg sie zu neuen Meilensteinen: Debüt in der Elbphilharmonie Hamburg mit dem Philharmonischen Staatsorchester und Marie Jacquot, ein Auftritt in der Großen Festspielhalle in Salzburg mit dem Mozarteum-Orchester und Patrick Hahn, Auftritte mit dem Antwerpener Symphonie-Orchester, der Bremer Philharmonie und im Brucknerhaus Linz.

Alejandra Urrutia
Dirigentin



Alejandra Urrutia gibt heute ihr Debüt bei den Bochumer Symphonikern – eines von mehreren Debüts in der Saison 2026/ 2027, neben der Philharmonie Jalisco, dem Symphonieorchester Porto Alegre, dem Calgary Philharmonic und anderen.

Die in Chile geborene und an der University of Michigan sowie an der American Academy of Conducting in Aspen ausgebildete Urrutia war drei Jahre lang Assistentin von Iván Fischer beim Konzerthausorchester Berlin und beim Budapest Festival Orchestra (2018–2021). Diese Saison markiert auch ihren zweiten Auftritt beim Symphonieorchester Biel-Solothurn in der Schweiz. Zu ihren internationalen Engagements gehören das Konzerthausorchester Berlin, das National Symphony Orchestra of Chile, das Symphonieorchester der University of São Paulo und das Philharmonische Orchester von Mexiko-Stadt.

Im Jahr 2020 erhielt sie den Mahler-Preis von der Sociedad Mahler México – eine Auszeichnung, die auch an Sir Simon Rattle, Bernard Haitink und Gustavo Dudamel

verliehen wurde. Sie war Stipendiatin des Taki Alsop Conducting Fellowship unter Marin Alsop und wurde 2023 als „Artista FIA“, als Chiles führende Dirigentin ausgezeichnet.

Urrutia ist Musikdirektorin des Kammerorchesters des Teatro Municipal de Santiago und sie ist Gründungsmitglied und Künstlerische Leiterin der Foundation Vibra Clásica, einer Organisation, deren Projekte auf der Idee basieren, dass Musik unser gemeinsames Territorium ist. Seit 2019 haben sowohl die Portillo International Music Academy & Festival in den Anden als auch das Gran Concierto por la Hermandad, ein jährliches kostenloses Konzert in Santiago, die Voraussetzungen geschaffen, Hunderte von Musikern, riesige Bürgerchöre und rund 30.000 Zuschauer zusammenzubringen, alles im Geiste, Gräben zu überbrücken.

Musik auf höchstem Niveau, künstlerische Neugier und eine enge Verbundenheit mit ihrer Heimat prägen die Bochumer Symphoniker seit vielen Jahrzehnten. Mit ihrem facettenreichen Programm verbinden sie musikalische Tradition mit neuen Perspektiven und schaffen Konzerterlebnisse, die Menschen begeistern. Dabei sind sie weit mehr als ein Orchester – sie sind ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Bochum und darüber hinaus.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für „Das beste Konzertprogramm“ entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreude beweisen die BOSY im klassisch-romantischen Repertoire großer Symphonik ebenso wie bei Cross-over-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung.

Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr und Gastspielen u. a. nach Taiwan, Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester auch bundesweit und international einen Namen gemacht.

Für ihre CD-Produktionen erhielten die BOSY durchweg positive Kritiken, die Einspielung der „Orchesterlieder“ des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert.

In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester nach jahrzehntelangem Engagement den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr, beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.



Herausgeber

Kulturinstitute Bochum AÖR

Intendant und Generalmusikdirektor

Aurel Dawidiuk

Kaufmännische Direktion

Stephan Wasenauer,
Verhinderungsvertretung
Kaufmännischer Direktor

Verwaltungsratsvorsitzender

Dietmar Dieckmann

Bochumer Symphoniker

Intendant und Generalmusikdirektor

Aurel Dawidiuk

Betriebsdirektor

Marc Müller

**Stellvertretender Intendant /
Leiter des Künstlerischen Betriebes**

Felix Hilse

Programm

Aurel Dawidiuk, Felix Hilse

Textzusammenstellung

Christiane Peters

Redaktion und Lektorat

Susan Donatz

Photocredits

Ott: Oliver Kendl; Urrutia: Nacho Severin
Bochumer Symphoniker: Irène Zandel

Gestaltung und Konzeption

Bureau Johannes Erler, Hamburg

Stand: September 2026

Programmänderungen und
Änderungen der Besetzung
vorbehalten.

Tickets einfach online buchen

→ bochumer-symphoniker.de

Konzertkasse im Musikforum

Marienplatz 1, 44787 Bochum
Dienstag bis Freitag 11–16 Uhr
Samstag 11–14 Uhr
und an der Abendkasse

An Feiertagen kein Vorverkauf

Touristinfo Bochum

Huestraße 9, 44787 Bochum
Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr
Samstag 10–15 Uhr

Callcenter

Montag bis Freitag 9–16 Uhr
Samstag 10–15 Uhr
Telefon 0234 33 33 86 66
oder 0234 96 30 20
tickets@bochum-tourismus.de

Zu Besuch
bei Anneliese...

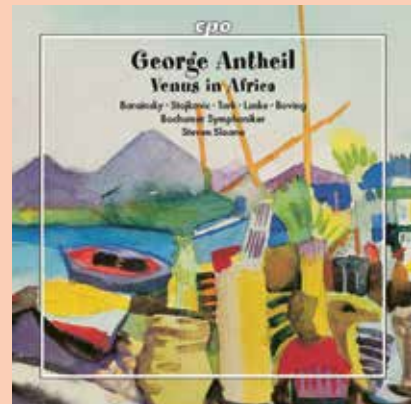


Der Podcast der Bochumer Symphoniker
QR-Code scannen und direkt Reinhören!



BOSY auf CD

Rund um
unsere
Konzerte
im Foyer
erhältlich!



ANNELEISE
BROST
MUSIKFORUM
RUHR

BOCHUMER
SYMPHONIKER

Vorschau



Freuen Sie sich auf das nächste
Konzert mit Aurel Dawidiuk.

Geschichten
Sa 10.10.26, 20 Uhr
So 11.10.26, 16 Uhr

Aus der Schublade

Franz Schubert
■ Symphonie h-Moll D759
Die Unvollendete

Anton Bruckner
■ Symphonie in d-Moll
Nullte WAB: 100

Bochumer Symphoniker
Aurel Dawidiuk Dirigent

Tickets unter
→ bochumer-symphoniker.de

